

## Gottesdienst am 07.02.2021

### Sonntag Sexagesimä

*Der Herr sei mit euch!*

Liebe Gemeinde, wie können wir Sie mit der frohen Botschaft noch erreichen in dieser schweren Zeit des Lockdowns? Womit können wir den Menschen Zuversicht und Hoffnung geben in dieser inzwischen schon so lange und immer noch andauernden Pandemie? Das sind Fragen, die uns als Pfarrer und Pfarrerrinnen und Verantwortliche in den Pfarrgemeinden besonders beschäftigen. So vieles ist in unserem Gemeindeleben gerade nicht möglich. Vor allem fehlt uns natürlich die Gemeinschaft und die Begegnung miteinander. Auch wenn am kommenden Sonntag das gemeinsame Feiern wieder möglich sein wird, ist es noch ein weiter Weg zu der gewohnten Normalität.

Doch es ist nicht nur diese Pandemie, die uns die Verbindung zu den Menschen und die Weitergabe der Botschaft des Glaubens erschwert. Im Kern ist es eine Frage, die sich in der Verkündigung des Evangeliums zu allen Zeiten gestellt hat: Wie können wir die Menschen mit der biblischen Botschaft erreichen, dass sie sie wahrnehmen und auch als Hilfe und Orientierung für ihr Leben annehmen. Gottes Wort kann nicht erzwungen werden, aber wir dürfen uns bereit halten und sein Wort aufnehmen in uns. So lautet auch der Wochenspruch: „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht. (Hebräer 3,15)

So wollen wir auch heute mit offenen Ohren und Herzen feiern im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Wir besinnen uns mit dem ersten Lied: Liebster Jesu, wir sind hier (EG 161)

<https://www.youtube.com/watch?v=OZxHDOsOtRo>

- 1) Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und Dein Wort anzuhören;  
lenke Sinnen und Begier hin auf Dich und Deine Lehren,  
dass die Herzen von der Erden ganz zu Dir gezogen werden.
- 2) Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis verhüllet,  
wo nicht Deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet;  
Gutes denken, tun und dichten musst Du selbst in uns verrichten.
- 3) O Du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren,  
mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren;  
unser Bitten, Flehn und Singen lass, Herr Jesu, wohl gelingen.

Gedanken zu Psalm 119:

Dein Wort, mein Gott,  
reicht, so weit der Himmel ist, und bleibt bestehen bis in Ewigkeit.  
Deine Wahrheit reicht von Geschlecht zu Geschlecht  
und das Wort deiner Lippen klingt bis an den Horizont.  
Ohne dein Wort wäre ich längst vergangen  
und meine Seele wäre verschmachtet.  
Ich habe es lieb und sinne ihm täglich nach,

in schlafloser Nacht oder in der Frühe des Morgens.  
Dein Wort ist mir wie eine Leuchte in dunkler Nacht.  
Es ist mir wie ein Licht,  
dass ich in der Dunkelheit den Weg finde  
und meine Füße nicht straucheln.  
Ich will mich daran halten  
und es in meinem Herzen bewahren.  
Dein Wort, Gott, ist mir Schutz und Schild,  
das mich erhält und stärkt.  
Es lässt mich immer wieder aufleben  
und bewahrt mich davor, zuschanden zu werden.  
Dein Wort, mein Gott,  
reicht, so weit der Himmel ist,  
und bleibt bestehen bis in Ewigkeit.  
*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und  
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Wir beten:

Herr, da ist so vieles, was mich von dir trennt:  
Hochmut und Selbstgerechtigkeit,  
Hass, Streit und Neid.  
So viele Versäumnisse, weil ich Türen nicht öffne,  
Hände nicht reiche, weder nachgebe noch tröste.

Ich glaube, ich bin im Recht, für mein Verhalten finde ich Gründe,  
aber dich möchte ich anklagen, mit dir schimpfe ich,  
dir werfe ich vor, wie du das zulassen kannst,  
was ich zulasse.

Herr, gib uns Einsicht und zeige dich uns gnädig:  
Zu dir dürfen wir rufen:  
Herr, erhöre uns und erbarme dich unser!

Gott erbarmt sich unser. Er gibt uns sein heiliges Wort, das uns durch unser Leben führt und begleitet – ein  
Wort jenseits von Zeit und Ort, in dem uns der Wille Gottes begegnet: „Das Gras verdorrt, die Blume  
verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.“ (Jes 40,8)  
*Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.*

Wir beten:

Guter Gott,  
auch heute denken wir wieder an deine liebende Gegenwart.  
Lass uns in diesen Momenten der Stille deine Stimme hören  
und auf sie unser Vertrauen setzen.  
Sprich mitten hinein in das, was uns bewegt,  
was uns freut und glücklich sein lässt  
oder niederbeugt und bedrückt.  
Lass uns im Hören auf dein Wort  
neue Wege finden und ermutigt werden zu neuen Schritten.  
Dies bitten wir im Namen deines Sohnes, Jesus Christus,  
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes  
lebt und Leben schenkt in Ewigkeit.

Amen.

Die Schriftlesung für den heutigen Sonntag findet sich im Buch Jesaja, Kapitel 56,8-12:

Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

*Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen, Halleluja.*

Als Zeichen unseres Glaubens sprechen wir das gemeinsame Bekenntnis:

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer, des Himmels und der Erde...*

Wir singen: Gott hat das erste Wort (EG 199,1-5)

<https://www.youtube.com/watch?v=q5GCR-M69IU>

- 1) Gott hat das erste Wort. Es schuf aus Nichts die Welten und wird allmächtig gelten und gehn von Ort zu Ort.
- 2) Gott hat das erste Wort. Eh wir zum Leben kamen, rief er uns schon mit Namen und ruft uns fort und fort.
- 3) Gott hat das letzte Wort, das Wort in dem Gerichte am Ziel der Weltgeschichte, dann an der Zeiten Bord.
- 4) Gott hat das letzte Wort. Er wird es neu uns sagen dereinst nach diesen Tagen im ewgen Lichte dort.
- 5) Gott steht am Anbeginn, und er wird alles enden. In seinen starken Händen liegt Ursprung, Ziel und Sinn.

Hören wir den Predigttext für den heutigen Sonntag aus dem Lukasevangelium 8,4-8:

Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

*Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.*

Liebe Gemeinde!

Der Sämann - ein Bild für Gott, der Same – ein Bild für sein Wort. Wir aber sind der Boden, auf dem der Samen wächst und Gottes Wort seine Wirksamkeit entfalten soll. So einfach scheint es, diese Gleichnis zu übersetzen, allerdings sind damit noch nicht alle Fragen beantwortet.

So könnte man Jesus auch fragen, warum dieser Sämann seinen Samen auch in Bereiche ausstreut, wo er nicht wachsen kann. Landwirte heute würden darüber nur den Kopf schütteln.

Ist das nicht Verschwendung?

Tatsächlich stellt sich diese Frage ja auch im Blick auf die Verbreitung des Wortes Gottes. Wie oft erleben wir, dass es bei den Menschen nicht ankommt. Und das gilt ja nicht für den Verkündigungsdienst von Pfarrer/innen oder die religionspädagogische Tätigkeit von Erzieher/innen und Religionslehrer/innen, sondern beginnt schon beim Bemühen von Eltern, Großeltern oder auch Paten ihren Kindern den Glauben an Gott zu vermitteln. Und es gilt auch für andere Bereiche unseres Lebens. Schon immer wurde die Wirklichkeit Gottes bestritten. Und zu allen Zeiten wurde Gottes Wort so auch überhört oder abgelehnt.

In der Deutung des Gleichnisses werden so die unterschiedlichen Bereiche, auf die der Samen fällt mit der menschlichen Bereitschaft bzw. Fähigkeit zur Annahme von Gottes Wort bzw. Wirklichkeit gleichgesetzt.

So weisen uns die Samen, die an den Wegrand fallen und von Vögeln aufgefressen werden auf Menschen hin, bei denen das Wort nicht ankommt, weil es ihnen entzogen wird. Dabei müssen es nicht immer böse Mächte sein, die es verhindern. Oft sind es auch andere Menschen oder unsere eigenen Lebenserfahrungen, die uns den Glauben an Gott erschweren.

Auch der Samen, der auf den Felsen fällt, steht für eine nur vorübergehende Begeisterung und ein unbeständiges Wachstum unseres Glaubens. Denn ohne Wurzeln trocknet die Pflanze aus und ohne Beständigkeit können wir unser Vertrauen auf Gottes Kraft und Wirken verlieren.

Am vielfältigsten aber sind die Dornen als Zeichen für all das, was den Glauben unterdrückt: Unsere Sorgen, Ängste und Nöte, aber auch die Versuchungen, denen wir in unseren manchmal schwachen Momenten des Lebens erliegen – bewusst oder unbewusst.

Allerdings sind es nicht nur die Ungläubigen oder die sich von Gott abgewandt haben, von denen uns Jesus erzählt. Denn auch als Gläubige sind wir nicht gänzlich frei von Zweifel und Klage, von Angst und Sorgen. So erfahren wir in unserem Leben immer wieder auch die Grenzen und die Unvollkommenheit unseres Glaubens. Darum können wir uns selbst und auch andere keinem der verschiedenen ‚Bodentypen‘ grundsätzlich und auf Dauer zuordnen.

Stattdessen spiegelt dieses Gleichnis unser Leben mit seinen Höhen und Tiefen, mit seinen verschiedenen Zeiten, den glücklichen Phasen und seinen schweren Momenten, die wir immer wieder auch trotz unseres Glaubens bewältigen müssen. Und auch das Ausstreuen des Samens ist so kein Ausdruck von Verschwendung, sondern die notwendige Verbreitung von Gottes Wort in alle Bereiche und Zeiten unseres Lebens. Denn ein gutes Wort reicht zum Wachsen des Glaubens nicht aus und wir brauchen immer wieder Gottes Zuspruch und seine Hilfe. Auf einer anderen Ebene deutet Jesus in diesem Gleichnis auch seine eigenen Erfahrungen des Scheiterns an und die Ablehnung seiner Verkündigung. Doch trotz seines Leidens bis zum Tod am Kreuz setzt er sein Vertrauen und seine Hoffnung ganz auf Gottes Wort und so steht am Ende des Gleichnisses die Fülle der Früchte, die aus den Samen auf dem guten Ackerboden wachsen und hervorgehen. So wie es Jesus auch über sich selbst sagt:

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. (Joh 12,24)“

So ist dieses Gleichnis vom Sämann keine Geschichte, die uns den erhobenen Zeigefinger entgegenhält, sondern die durch die Jesus uns Mut machen will – auch entgegen allen schweren Erfahrungen, die wir

machen und machen müssen. Ein Gleichnis, das uns keinen Idealzustand vorschreibt, sondern unser Leben beschreibt. Und das ist die frohe Botschaft: dass Gott seinen Samen bei jedem Menschen, zu jeder Zeit und immer wieder auf fruchtbaren Boden streut – genauso wie manch er Samen aus verschiedenen Gründen abstirbt, bevor er überhaupt eine Chance hatte. Unsere Aufgabe wird es also immer wieder sein, diese Samen zu hegen und pflegen. Gottes Wort kann hundertfach Frucht in uns schaffen, uns Segen zusprechen, Hoffnung und Zuversicht geben, die Fülle eines neuen Lebens verheißen und vieles mehr – wenn wir es nur zulassen.

Amen.

*Der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen.*

Wir singen oder hören: In dir ist Freude (EG 398)

<https://www.youtube.com/watch?v=P1mog6POXNY>

- 1) In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ!  
Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist;  
hilfest von Schanden, rettest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,  
wird ewig bleiben. Halleluja. Zu deiner Güte steht unser G'müte,  
an dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja.
- 2) Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod;  
du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not.  
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle  
zu dieser Stunde. Halleluja. Wir jubilieren und triumphieren,  
lieben und loben dein Macht dort droben mit Herz und Munde. Halleluja.

Aktuelles aus unserem Gemeindeleben:

- Ab kommenden Sonntag, dem 14.02. dürfen wir in unserer Kirche wieder Gottesdienste feiern. Verpflichtend ist derzeit allerdings das druchgehende Tragen einer FFP2-Maske und das Einhalten des Abstandes von mindestens 2-Metern. Der Gottesdienst wird wie gewohnt um 10.00 stattfinden und zeitgleich wird es auch wieder den Kindergottesdienst bei uns geben. Herzliche Einladung!
- Leider gibt es noch eine weitere wichtige Mitteilung zu machen:  
Am 1. Feber ist Prof. Hand Viertler verstorben. Er war aufgrund seiner herausragenden Forschungsarbeiten und Untersuchungen nicht nur in der Gemeinde Velden als Gemeindearchivar und Kärnten generell bekannt und beliebt, sondern auch treues Mitglied unserer evangelischen Pfarrgemeinde, der unter anderem auch die Chronik zum 10-Jahr-Jubiläum mitverfasst hat. Nachdem sich sein Zustand in den letzten Jahren aufgrund einer Krankheit immer weiter verschlechter hat, ist er nun im 89. Lebensjahr im Kreise seiner Liebsten friedlich entschlafen. Die Verabschiedung am Friedhof wird im kleinsten Kreis stattfinden, ein feierlicher Gottesdienst im größeren Rahmen wird nachgeholt, sobald es die äußeren Umstände erlauben.

Gott, du Herr über Leben und Tod, wir nehmen Abschied von Hans Viertler. Geleite ihn in dein Reich mit sanfter Hand und gib ihm einen Platz an deiner Seite, einen Ort der ewigen Ruhe und des vollkommenen Friedens. Dich bitten wir um Auferstehung aus dem Tod und ewiges Leben bei dir. Sei bei seiner Familie, besonders seiner Gattin und den Pflegerinnen, die sich bis zuletzt liebevoll um ihn gekümmert haben und diesen schweren Verlust hinnehmen müssen. Begleite sie in ihrer Trauer und ihrem Schmerz. Trockne ihre Tränen und sei ihnen starker Fels und gute Stütze in dieser schwierigen Zeit. Amen.

Groß ist unser Gott sein Wort ein Begleiter in allen Lebenslagen – ein Wort wie ein Licht, das uns gerade in finsternen Zeiten Wärme, Halt und Orientierung gibt.

Wir dürfen uns für Gottes Wort öffnen und es in uns wohnen lassen. Wir haben aber auch seinen Auftrag, Täter des Worts zu werden und es weiterzutragen:

Lied: Damit aus Fremden Freunde werden (EG 644)

<https://www.youtube.com/watch?v=FM8xqz6cec8>

- 1) Damit aus Fremden Freunde werden, kommst du als Mensch in unsre Zeit: Du gehst den Weg durch Leid und Armut, damit die Botschaft uns erreicht.
- 2) Damit aus Fremden Freunde werden, gehst du als Bruder durch das Land, begegnest uns in allen Rassen und machst die Menschlichkeit bekannt.
- 3) Damit aus Fremden Freunde werden, lebst du die Liebe bis zum Tod. Du zeigst den neuen Weg des Friedens, das sei uns Auftrag und Gebot.
- 4) Damit aus Fremden Freunde werden, schenkst du uns Lebensglück und Brot: Du willst damit den Menschen helfen, retten aus aller Hungersnot.
- 5) Damit aus Fremden Freunde werden, vertraust du uns die Schöpfung an; du formst den Menschen dir zum Bilde, mit dir er sie bewahren kann.
- 6) Damit aus Fremden Freunde werden, gibst du uns deinen Heiligen Geist, der, trotz der vielen Völker Grenzen, den Weg zur Einigkeit uns weist.

An Gott dürfen wir unsere Fürbitten richten:

Wir danken dir für dein Wort,  
du guter und großzügiger Gott.

Wir danken dir, dass du durch dein Wort zu uns sprichst,  
auch wenn unsere Ohren manchmal gar nicht dafür bereit sind.

Wir bitten dich,  
lass uns nicht unverändert bleiben,  
die wir deine Stimme hören.  
Lass uns innerlich neu werden,  
aufgeweckt und engagiert.

Wir bitten dich,  
lass unsere Gemeinde nicht unverändert bleiben,  
sondern nach deinem Wort leben,  
dass wir ein offenes Ohr haben  
für die Sorgen und Nöte der Menschen.

Wir bitten dich,  
lass unsere Gesellschaft nicht unverändert bleiben,  
auf dass dein Wort sie Missstände aus dem Weg räumt.  
Lass alle, die in ihr Verantwortung tragen,  
sich einsetzen für mehr Gerechtigkeit

und Chancengleichheit.

Wir bitten dich,  
lass unsere Welt nicht unverändert bleiben,  
in der deine Botschaft verkündet wird.  
Hilf, dass sich Friede immer weiter ausbreitet,  
dass Krieg und Terror ihrer Macht beraubt werden.  
Lass uns alle auf dein Wort achten,  
damit wir zum Leben gestärkt werden.

Nach einem Moment der Stille, in dem wir alles weitere vor Gott bringen dürfen, sprechen wir das Vaterunser:

*Vaterunser im Himmel, ...*

Als Segenslied singen wir:

Bewahre uns, Gott (EG 171)

[https://www.youtube.com/watch?v=fKV7ki7\\_zGE](https://www.youtube.com/watch?v=fKV7ki7_zGE)

- 1) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.  
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen,
- 2) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.  
Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten,
- 3) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen.  
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen,
- 4) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.  
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Empfange den Segen Gottes:

*Der Herr segne dich und er behüte dich, er lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden! Amen!*